

Rat besteht auf Mobilfunkkonzept

Mainhardt: Bürgermeister Karl-Heinz Hedrich wird Verschleppungstaktik vorgeworfen

Beim Punkt Mobilfunkkonzeption war es am Mittwoch einmütig geworden um Bürgermeister Karl-Heinz Hedrich. Sprecher aller Fraktionen und Bürger forderten, dass das Konzept auf den Weg gebracht wird.

JOCHEN KORTE

Mainhardt. Vor einem Jahr und zwei Monaten war das Thema erstmals publik gemacht worden, wie Ulrich Herzog erinnerte. Er hatte damals im Gemeinderat in der Bürgerfragestunde nach einem Sendemasten für den digitalen Rettungsfunk gefragt und die Welle ins Rollen gebracht. Danach gab es zwei große Infoveranstaltungen in der Waldhalle. Eine von der Gemeinde und der Polizei mit Norbert Honisch, die andere von der Bürgerinitiative mit Siegfried Zwerenz. Der Arbeitskreis Mobilfunk, jüngst zum Verein geworden, hat sich gebildet. Trotz aller Gegensätze kam man Anfang des Jahres auf Vorschlag von Ratsmitglied Tilman Schoch zu einer gemeinsamen Lösung: Ein Mobilfunkkonzept für die Gemeinde Mainhardt solle von einem Experten erarbeitet werden.

Im Mai trafen sich Bürgermeister Hedrich, der Arbeitskreis, die Fraktionssprecher und Diplom-Ingenieur und Baubiologe Dietrich Ruoff. Danach war Bürgermeister Hedrich,



Auf dem Grundstück Laidig (Bild) an der Bundesstraße im Mainhardt und im Turm der katholischen Kirche sind Mobilfunkanlagen installiert. Mit Hilfe eines Mobilfunkkonzepts soll die Strahlenbelastung „gerechter“ verteilt werden. Wenn möglich, sollen die Anlagen auch aus der Nähe der Wohnbebauung verbannt werden. Das hoffen die Gemeinderäte und der Arbeitskreis Mobilfunk. Foto: Arslan

wie er selbst sagt, „geneigt, eine solche Konzeption in Auftrag zu geben“. Kosten: etwa 5000 Euro. Nur: Geschehen ist das bislang nicht.

Im Gemeinderat versuchte Hedrich, Verständnis für seine Position zu wecken. Ihm seien Bedenken gekommen. Mobilfunkbetreiber hätten sich in einer anderen Gemeinde „einen Dreck darum gekümmert“. Das Konzept sei ein „zahnloses Instrument“. Auch sei er zu der Erkenntnis gelangt, dass bei den Ausführungen von Ruoff „viel Glauben, aber wenig Physik“ dabei gewe-

sen sei. Diplom-Ingenieur Norbert Honisch habe ihm gesagt, dass ein solches Konzept nicht für 5000 Euro zu haben sei. Offen sagte Hedrich, dass er dieses Thema am liebsten bis zum 13. April 2010, seinem Ruhestand, schieben möchte.

Mit dieser Position stand Hedrich allein auf weiter Flur. In der Bürgerfragestunde musste er sich von Albrecht Nolting „Verschleppungstaktik“ vorwerfen lassen. In die gleiche Kerbe schlug Ratsmitglied Tilman Schoch. Er zeigte sich deutlich verärgert, dass bislang

nichts passiert sei. Es gehe nicht darum, die Nutzung von Handys infrage zu stellen. Ziel sei es, die Strahlenbelastung in Mainhardt zu erfassen, und, wenn möglich, gerechter zu verteilen. Die Betreiber seien nicht auf Konfrontation aus, wenn es andere gute Standorte geben würde. Um diese aber zu finden, brauche man das Konzept. Auch der neue Sendemast für den digitalen Rettungsfunk müsse in die Studie einbezogen werden. Schoch brach eine Lanze für Dietrich Ruoff.

Ebenso sah es Bernhard Schweizer. Für ihn habe die Konzeption auch etwas mit Glaubwürdigkeit zu tun. Ohne Wenn und Aber müsse die kommen. Man müsse die Menschen ernst nehmen.

Wolfgang Feuchter schlug vor, dass die Verwaltung bis zur nächsten Sitzung Angebote von drei Gutachtern einholt. Dann solle die Vergabe beschlossen werden. Dieser Haltung schloss sich auch Udo Kallina an. Walter Mack griff eine Idee Bernhard Schweizers auf. Man könne die Mobilfunkbetreiber mit günstigen Mieten an bestimmte Standorte locken. Bislang ist es so, dass Antennen auf dem Grundstück Laidig an der Bundesstraße massiert stehen. „Herr Ruoff ist ein anerkannter Fachmann“, sagte Mack.

Einstimmig hat der Rat beschlossen, dass der Bürgermeister bis zur nächsten Sitzung die Angebote für das Konzept vorlegen soll. „Ich ertrage die Kritik“, fügte sich Hedrich.